Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 32 (1956-1957)
Heft: 10

Artikel: Qualität - aber nicht à tout prix
Autor: Guggenbühl, Helen
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1073143

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Qualität – aber nicht

à tout prix

von Helen Guggenbühl

Jedesmal, wenn ich heute mein drittjüngstes, dreieinhalbjähriges Enkelkind in seinem hellbeigen Manchesterhöschen vor mir spielen sehe, stelle ich im stillen freudig gerührt fest: «Das ist noch Qualität» – nämlich der Manchesterstoff! Vor 19 Jahren wählte ich diesen Stoff – für Manchester hatte ich immer eine Vorliebe – für ein Deux-Pièces für meine damals zwölfjährige Tochter aus, und zwar nach reiflicher Überlegung den etwas teureren. Das von der Hausschneiderin verfertigte Kleid trug sie gern und oft, mit einigen Änderungen, sogar bis sie achtzehn Jahre alt war. Ich bewahrte es dann einige Jahre auf, und als ihr erster Sohn, mein erster Enkel, anrückte, wurde daraus auf Wunsch meiner Tochter für den Zweijährigen wiederum ein Deux-Pièces, diesmal in Form von Hose und Kittel, und natürlich reichlich groß, verfertigt. Nach ein paar Jahren war dann sein kleiner Bruder soweit, das Erbe zu übernehmen. Der Anzug ist heute nach den unzähligen Waschprozeduren bedeutend heller als früher, aber der Stoff sieht trotz der unendlich vielen Strapazen immer noch tadellos aus. Wir beide, meine Tochter und ich, sind stolz auf das gute Produkt, nicht nur der sentimentalen Erinnerungen wegen, die darin verwoben sind. Ist diese hohe Einschätzung der Qualität, und die Freude darüber heute etwas altmodisch?

Ja – und nein!

Ja – für die vielen Gebiete, wo der Qualitätsbegriff zwar früher berechtigt war, heute aber hinfällig geworden ist; nein – für Dinge, die auch heute noch den Wandel der Zeiten überstehen können, ohne ihren Wert einzubüßen.

Qualität heißt in der Regel gutes Material und lange Haltbarkeit. Sie ist aber nicht gratis; sie muß mit einem höheren Preis bezahlt werden. Das rechtfertigt sich manchmal, aber nicht immer.

«Das Teuerste ist das Billigste» heißt ein Spruch, der besonders in der Schweiz, dem klassischen Qualitätsland, in hohen Ehren steht. Hat er auch heute noch Gültigkeit? Sicher nur zum Teil.

«Me mues huuse, wie wäme eebig chönt blybe, und bätte wie wäme moorn müest stäärbe.» Ein altes Sprichwort, dessen zweiter Teil für alle Zeiten gilt, dessen erster aber ein Schimmer aus der guten alten Zeit ist, der immer mehr verblaßt.

«Huuse» hieß sparen, wenn und wo immer es möglich war. Es hieß zubettgehen, sobald es dunkel wurde, um kein Licht zu verbrauchen, oder als Tagesproviant ein Säcklein gedörrte Zwetschgen mit sich nehmen, um nicht einkehren zu müssen. Kurz, es hieß, jeden Rappen zweimal umdrehen und nur für solche Dinge, die man unbedingt nötig hatte, auszugeben. Das war das gute alte Sparen, die Grundlage für das wirtschaftliche Wohlergehen der Familie. Es war vor allem eine Angelegenheit des Willens.

Auch heute, in der Zeit der Hochkonjunktur, liegt für die meisten von uns das Geld immer noch nicht auf der Straße, aber trotzdem

100 % wasserdicht

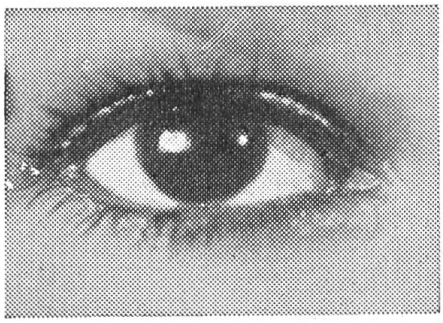
Eine der meistgekauften Uhren der Welt!

In der Schweiz in über 400 Fachgeschäften erhältlich

Antimagnetisch
Stossgesichert
Extraflach, 17 Rubis
Fr. 89.—

RW
ROAMER
Seit 1888

Bezugsquellennachweis:
ROAMER WATCH CO., S. A.
Solothurn



Augen-Pflege

Wenn Ihre Augen müde, geschwächt, entzündet und überanstrengt sind, wenn sie brennen, schmerzen und tränen, dann pflegen Sie sie mit dem wohltuenden und erfrischenden

Zellers Augenwasser

dem beliebten Mittel zur wirksamen Augenpflege.

Fl. à Fr. 2.60 *In Apotheken und Drogerien*

Ein bewährtes Präparat von

Max Zeller Söhne AG. Romanshorn

Hersteller pharmazeutischer Produkte seit 1864

hat sich der Lebensstandard allgemein gehoben. Das Problem heißt nicht mehr: Sparen um jeden Preis, sondern: Das Geld vernünftig ausgeben. Das ist weniger eine Angelegenheit des Willens als der Ueberlegung, des Verstandes. Von diesem modernen Sparprinzip, und nicht vom «Huuse» wird hier die Rede sein.

Eine grundlegende Frage heißt deshalb heute, wenn es an Neuanschaffungen geht: Soll es Qualität sein?

Das Solideste ist nicht immer das Billigste

Ganz sicher nicht auf dem Gebiet, über das die Königin Mode herrscht. Hier ist das Solideste nicht das Billigste, wenigstens nicht immer. Die junge Frau legt vor allem Wert darauf, daß das Kleid modisch und hübsch ist; daneben darf es vergänglich sein wie eine schöne Rose. Dasselbe gilt für das Ballkleid für das junge Mädchen, oder für alle Modeaccessoires, die mit der Saison stehen und fallen. Echarpen, Gürtel, Ansteckblumen sind so vergängliche Güter, daß es für jeden Franken schade ist, der in Solidität angelegt wird.

Bezeichnend sind die Begleittexte in den Katalogen der Modehäuser. Das Wort Qualität kommt fast nie mehr vor, statt dessen heißt es «originell bedruckt, neuartiges Material, tadellos im Schnitt, apart in der Farbe, Bügeln überflüssig».

Auch der andere Weg wird immer noch begangen. Er ist aber nur dann berechtigt, wenn das betreffende Kleidungsstück nicht allzu sehr von den Launen der Mode abhängig ist. Man entscheidet sich für ein verhältnismäßig zeitloses, lange tragbares Gebilde, z. B. für ein konventionelles Jackenkleid, mit einer neutralen Farbe. Hier ist ein solider, teurer Stoff am Platz, und – falls es das Budget erlaubt – sogar Maßarbeit. Ein solches Kleid bewährt sich jahrelang, und das Gefühl, kein Sklave der Mode zu sein, seine Zeit und seine Interessen statt den Schaufenstern der Modehäuser bleibenderen Gütern widmen zu können, hebt die Trägerin über die Nachteile, etwas außerhalb der Mode zu stehen, hinweg.

Auch ein solider Herrenmantel kann Jahre hindurch getragen werden. Seine Qualität und sein gutes Aussehen sind wichtiger als die Anpassung an die Nuancen der Herrenmode. Ein solcher Mantel kostet vielleicht doppelt soviel, hält aber dreimal länger und sieht bis zuletzt

gut aus. In diesem Fall ist das Teuerste wirklich das Billigste. Bei Frauenmänteln hingegen liegt die Sache anders. Wie ärgerlich, wenn ein Mantel immer noch getragen werden muß, obschon er längst unmodern geworden ist. Er ist noch zu gut, um liquidiert zu werden, aber zu altmodisch, um Freude zu bereiten. Wieviel vernünftiger wäre es gewesen, man hätte für das gleiche Geld statt aufs Mal einen guten, in den durch die Mode vorgezeichneten Abständen zwei billigere erstanden.

Dasselbe gilt für die Hüte. Viele Frauen kaufen sich jedes Jahr einen neuen. Es ist deshalb nicht nötig, daß er lange hält, wichtiger ist, daß er nicht allzuviel kostet.

Nein, für die Frauen, die der Mode gehorchen wollen, ist das Solideste selten das Billigste.

Wie verhält es sich beim Einkauf der Kinderkleider? Durch den schönen, als sehr haltbar bekannten, handgewobenen Leinenstoff verlockt, kauft die Mutter für ihr dreijähriges Mädchen ein entsprechendes Kleidchen. «Teuer, aber solid», sagt sie sich. Nach zwei Jahren hat die Kleine das Kleid trotz zweimaliger Verlängerung verwachsen. Ein um die Hälfte billigeres Kleid hätte vollauf genügt. Beste Qualität bei Kinderkleidern ist in der Regel nur dann am Platz, wenn jüngere Geschwister da sind, welche die Sachen nachtragen können.

Wie anders lagen die Umstände im vergangenen Jahrhundert, dort, wo noch Trachten getragen wurden. Da war mit Recht Qualität Trumpf, denn die Trachten vererbten sich von Generation zu Generation, und der handgewobene, solide Stoff bewährte sich aufs beste. Heute aber haben sich die Verhältnisse geändert.

Es gibt übrigens noch andere Gründe als den Wechsel der Mode, die es manchmal angezeigt machen, eine billigere Ausführung zu wählen. Dazu gehört die Vergeßlichkeit. Wenn ein Gatte seinen Schirm mit tödlicher Sicherheit überall stehen läßt, genügt einfachste Ausführung. Das gleiche gilt für Herren-Regenmäntel mit vergeßlichem Besitzer.

Die Zeiten ändern sich

Um den Absatz der heute ins Ungeheure gesteigerten Warenproduktion immer mehr zu fördern, geht die Tendenz dahin, immer mehr Güter in den Kreislauf der Mode einzubeziehen. Auch die Technik schafft immer Neues;

So elegant und gut wie sie
fuhr keiner jemals Wasserski
(Mit einem Treffer fährt man auch nicht schlecht!)

9. August

Ziehung der Interkantonalen Landes-Lotterie

Gut wirkt Hausgeist-Balsam

bei empfindlichem Magen als Heilmittel aus Kräutern gegen **Magenbrennen, Blähungen, Völlegefühl, Brechreiz, Unwohlsein und Mattigkeit.** «Schwere» Essen, die oft Beschwerden machen, verdauen Sie leichter. Machen Sie einen Versuch, indem Sie wohlschmeckenden **Hausgeist-Balsam** bei Ihrem **Apotheker oder Drogisten** jetzt holen.
Fr. 1.80, 3.90, kl. KUR 6.—, Familienpackung 11.20.
Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich
Nehmen Sie Hausgeist-Balsam nach jeder Mahlzeit!

4, 6, 10 Liter

heute der meistverlangte
Dampfkochtopf
aus dem leichten
und stahlharten DUROperl-Material

ZWIEBACKFABRIK HUG MALTERS

PARODOR-HÄUBLI

der hygienische Plastik-Schutz Ihrer Nahrungsmittel vor Verunreinigungen, Bakterien, Fliegen und im Kühlschrank vor Gerüchen.

In starker Plastik-Qualität mit dem soliden Gummieinfass.

Als Satz in 4 Grössen oder auch einzeln in den grossen Warenhäusern und Haushalt-Spezialgeschäften erhältlich.

PARODOR

Bezugsquellennachweis gerne durch den Fabrikant

W. VOGEL Amsterdam/Holland
Nwe. Uilenburgerstr. 173

beides führt dazu, daß Bestehendes viel schneller veraltet als früher. Denken wir zum Beispiel an die Lampen. Es gibt zwar wunderbare venezianische Deckenleuchter aus Kristall, die ursprünglich für Kerzen gebraucht wurden und heute für Elektrizität umgearbeitet sind, die immer noch den Glanzpunkt einer Zimmerausstattung bilden. Aber das sind Ausnahmen. Die meisten Tisch-, Steh- und Deckenlampen, die vor zwanzig Jahren gekauft wurden, sind eindeutig veraltet, die modernen Modelle sind ihnen überlegen.

Diese Entwicklung wird voraussichtlich weitergehen. Deshalb ist es angezeigt, auch heute bei der Anschaffung einer Lampe eher auf einen günstigen Preis, als auf beste Qualität auszugehen.

Eine Eckbank ist für eine kinderreiche Familie eine äußerst praktische Sache, heute wie vor 50 Jahren. Das Möbel selbst hat sich wenig verändert, umso mehr dagegen das Kissen, das darauf ruht. Wer vor einigen Jahren teure Polsterkissen anfertigen ließ, bedauert das heute, denn inzwischen ist der billigere und für solche Zwecke ebenso geeignete Schaumgummi aufgekommen, und als Überzug die, weil abwaschbar, sehr praktischen Plasticstoffe.

Aber auch für Möbel gilt das Qualitätsprinzip nicht mehr unter allen Umständen wie früher. Damals vererbten sich die geschnitzten Truhen oder das Himmelbett von der Großmutter auf die Mutter, von der Mutter auf die Tochter. Die Möbel mußten nicht nur einer, sondern möglichst vielen Generationen dienen, sie konnten also gar nicht zu solid sein. Heute ist das anders, und zwar aus folgenden Gründen:

Auch die Möbel sind der Mode unterworfen. Selbst wenn man nicht zu jenen reichen Snobisten gehört, die zwei-, dreimal in ihrem Leben das ganze Mobiliar erneuern, so hat man doch das Bedürfnis, hie und da ein neues Möbelstück zu kaufen. Eine solche Neuerwerbung erfrischt die Wohnung und den häuslichen Geist. War nun das veraltete Möbel verhältnismäßig billig, so erfolgt dessen Ersetzung ohne allzu großen Widerstand, während man begreiflicherweise Hemmungen verspürt, Stükke, die viel gekostet haben, fortzugeben, trotzdem sie einem verleidet sind.

Sicher aber entwickelt sich heute die Möbelmode so rasch, daß die nächste Generation im allgemeinen die Einrichtung der Eltern als unmodern ablehnen wird.

Wir alle kennen ja den Fall des teuren Renaissance-Nußbaumbuffets (oder eines andern «gediegenen» Möbels) vom Ende des letzten Jahrhunderts, denn er hat sich in den vergangenen Jahren tausendmal ereignet. Das Prachtsstück, das seinerzeit sehr viel kostete, war noch tadellos erhalten, und doch wollte es keiner der Erben übernehmen. Aber auch sonst fand sich kein Käufer, so daß es schließlich dem Brockenhaus übergeben werden mußte.

Man darf aber nicht der Täuschung erliegen, in dieser Beziehung sei die Lage deshalb grundsätzlich anders geworden, weil man Ende des 19. Jahrhunderts im allgemeinen einen schlechten Geschmack gehabt habe, während die heutige Möbelmode viel besser und deshalb zeitloser sei. Davon ist keine Rede. Das meiste von dem, was uns heute zeitlos schön erscheint, wird von der nächsten oder übernächsten Generation als geschmacklos und veraltet abgelehnt werden.

Aber nicht nur der Geschmack, auch die Bedürfnisse ändern sich. Das große, teure Buffet würde in ästhetischer Beziehung vielleicht immer noch befriedigen, aber da man im neuen Haus einen eingebauten Geschirrschrank vorfindet, kann man es einfach nicht mehr brauchen.

Ähnlich ergeht es uns vielleicht mit einem großen, massiven Bücherschrank. Er ist noch erhalten, und auch im Stil keineswegs veraltet, aber man findet in der neuen Wohnung beim besten Willen keine Wand, um ihn aufzustellen. Man muß ihn infolgedessen verkaufen, und eines der jetzt üblichen, zusammensetzbaren Gestelle erwerben.

Ich kenne ein älteres Ehepaar, das vor Jahren eine teure, damals natürlich moderne Peddigrohr-Garnitur, die sehr schön in die offene Loggia ihrer Backsteinvilla paßte, erwarb. Die Besitzer sagten oft voll Stolz: «Daran werden auch unsere Kinder einmal Freude haben.» Heute aber stehen im Garten der beiden Töchter bunte, leichte, zusammenklappbare Möbel, während die riesigen Peddigrohrsessel der Eltern im Estrich vergebens auf eine Verwendung warten.

Ich kann mir auch sehr gut vorstellen, daß die nächste Generation unsere geliebten Polstermöbel ablehnen wird. Vielleicht empfindet man sie dann als zu schwer, zu voluminös und zu teuer im Unterhalt, denn schon jetzt kostet ja das Aufarbeiten und neu Überziehen eines Fauteuils ein kleines Vermögen.

Bei Hautleiden hilft

D.D.D.

Tausendfach bewährt, auch in hartnäckigen Fällen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Generalvertreter f. d. Schweiz: Dr. Hirzel Pharmaceutica Zürich

Vorräte für den Winter!

Ein Einmach-Tip:

Konfitüre heiss einfüllen in die luftdicht verschliessenden Einmachgläser **«Bülach-Universal».** Es handelt sich um das gleiche Vorgehen wie beim Heisseinfüllen von Früchten, das viele Hausfrauen schon lange kennen. Zucker können Sie nach Belieben beigeben. Auch ohne das Auflegen einer in Alkohol getauchten Papierscheibe bildet sich kein Schimmel mehr, und die Konfitüre trocknet auch bei jahrelanger Aufbewahrung nicht ein. — Genaue Angaben finden Sie in unserer **gelben** Broschüre «Einmachen leicht gemacht». Preis 50 Rp. in den Haushaltgeschäften oder direkt von uns gegen Einsendung von Briefmarken.

GLASHÜTTE BÜLACH AG.

Stärkende Nahrung für Sport und Camping

Nuxosa Mandelcreme
in Tuben — als Brotaufstrich
und für Mandelmilch

Nuxo Haselnusscreme
in Tuben und Bechern —
ein herrlicher Brotaufstrich

Nuxo Stangen
Honignuss, Traubennuss und Aprikosen —
in Schiebeschachteln zu 6 Stück

J. Kläsi, Nuxo-Werk AG, Rapperswil/SG

Antiquitäten und Küchenutensilien

Aus allen diesen Gründen ist es falsch, bei jedem Möbel von vorneherein auf allerbeste Qualität zu sehen. Sicher hat auch manche Hausfrau anläßlich eines Umzuges gelernt, daß Solidität der Vorhänge nicht unbedingt ein Vorteil ist. Was nützt der wunderbare, teure Stoff, wenn er den Bedürfnissen nicht mehr entspricht? Unterdessen sind helle, leichte Vorhangstoffe und für Küche und Badzimmer sogar solche aus bunt bedrucktem Plastic aufgetaucht, die man möglicherweise vorzieht.

Und wie verhält es sich mit den antiken Möbeln? Sicher gibt es darunter Familienstücke, die den Stolz von mehreren Generationen bilden, die sozusagen als feste Pole, ewig solid und brauchbar in der Wohnung stehen. Aber auch Antiquitäten sind der Mode unterworfen, und die Vorliebe, welche die Städter heute für ausgesprochen bäuerliche Möbel haben, wird vielleicht in dreißig Jahren nicht mehr vorhanden sein.

Die moderne Küche sieht im Vergleich zur älteren wie Tag und Nacht aus. Ihre Farbenprächtigkeit macht die Arbeit zur Freude, und Küchenmaschinen, sowie auch kleine praktische Plastic-Gebrauchsgegenstände, Geschirrhalter, Waschbecken usw. erleichtern sie. Wie kaum anderswo wird es einem hier bewußt, wie viele Umwälzungen die Technik fortlaufend schafft. Und doch ist es falsch, wenn aus diesem Gefühl heraus Frauen sich verleiten lassen, bei Küchenutensilien mehr auf die Billigkeit als auf die Solidität zu sehen. Bei allem was stark benützt wird, also bei Pfannen, Kochtöpfen, bei einem Herd, aber auch bei Büchsenöffner, Tranchiermesser usw. ist das Teuerste bestimmt das Billigste.

Und manchmal ist man sogar froh, daß auch Gegenstände, die an sich veraltet sind, Qualität aufweisen. Als ich unseren Haushalt gründete, bekam ich eine alte, solide Waage mit schönen Messingschalen und Gewichtsstücken. Trotzdem ich dann eine Zeitlang eine leichte, moderne brauchte, zog ich ihr bald wieder die alte vor, und ich brauche sie ausschließlich auch heute noch. Sie ist zuverlässiger als eine höchst moderne. Nebenbei ist sie auch ein beliebtes Spielzeug meiner Enkel, wenn sie mir beim Kochen zuschauen, und dank ihrer altmodischen Solidität leidet sie selbst unter dieser etwas ungewöhnlichen Beanspruchung keineswegs.

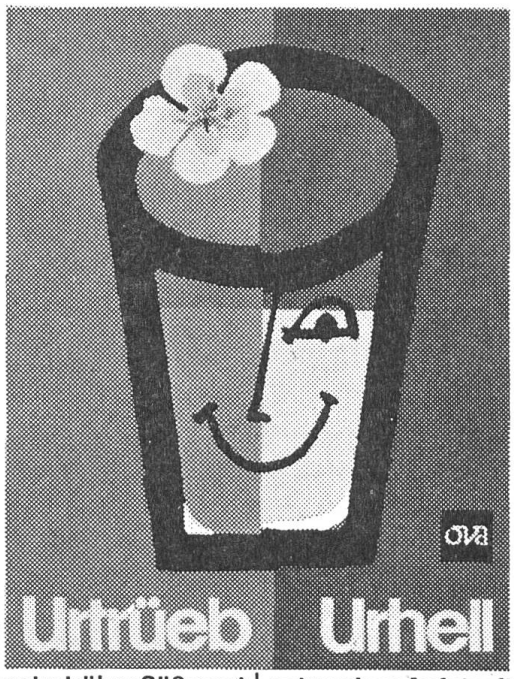
Reizvolle Neuheiten

Auch für Bett- und Küchenwäsche ist nur das Beste gerade gut genug, wenigstens wenn man an die Wirtschaftlichkeit denkt. Aber natürlich ist das nicht der einzige Gesichtspunkt. Hie und da wünscht man sich etwas Abwechslung. Das Netteste, was es gerade jetzt gibt, sind die neuen, von Amerika inspirierten, mit lustigen Bildern bedruckten Handtücher. Sie sind vielleicht nicht besonders solid, aber auf alle Fälle bringen sie neues Leben in unsere zwar bewährte, aber bis jetzt allzu nüchterne Küchenwäsche.

Wieder andere Probleme bringt die Tischwäsche. Mancher bürgerliche Haushalt besitzt viele schöne, bestickte Tischtücher und Servietten. Sie sind noch in sehr gutem Zustand – und vielleicht doch veraltet, denn sie brauchen unendlich viel Sorgfalt beim Waschen und Bügeln, und dazu fehlt heute die Zeit. Die Sets aus Plastic oder Bast sind tausendmal praktischer, und wenn man am liebsten unmittelbar auf dem schönen Schiefer- oder Nußbaumtisch ißt, wie wir das tun, so braucht es überhaupt keine Tischtücher mehr für den täglichen Gebrauch, weder solide noch unsolide. Und die Servietten sind heute möglichst klein und einfach, dafür findet man sie in den schönsten Farben. Vor 30 Jahren gehörten eine Anzahl von erstklassigen Tischtüchern in jede Aussteuer, bei der man nicht sparen mußte. Heute haben sich die Verhältnisse geändert.

Als Neuheit beim Besteck fallen in letzter Zeit die Löffel und Gabeln aus rostfreiem Stahl auf. Sie sind von einwandfreier Form, leicht und beinahe unverwüstlich. Infolgedessen eignen sie sich besonders gut für die kinderreiche Familie. Dieses Besteck ist dem versilberten, das weniger solid ist, überlegen, während richtiges Silberbesteck immer noch schön und keineswegs altmodisch ist.

Es gibt modernes Kinderspielzeug, bei dem die Haltbarkeit keine Rolle spielt. Bei den Aufziehautos und mechanischen Flugzeugen ist nach wenigen Tagen beim teuren wie beim billigen Modell das Radwerk defekt. Die Trümmer, die übrig bleiben, machen trotzdem Freude, und zwar genau die gleiche, gleichgültig ob sie im ursprünglichen Zustand zwei oder zehn Franken gekostet haben. Daneben gibt es aber Spielzeug, das solid sein sollte, z. B. Schiebekarren, das Dreiradvelo oder das heute unentbehrliche Trottinett. Bei diesen Dauer-



naturtrüber Süßmost «wie frisch ab Presse» trübgekeltert, ohne Kohlensäure, nicht kältend und sehr bekömmlich.

naturreiner Apfelsaft «wie frisch vom Baum» klargekeltert, ohne Kohlensäure, nicht kältend und sehr bekömmlich.

zwei OVA -Produkte

Alleinhersteller: Gesellschaft für OVA-Produkte
Affoltern am Albis Tel. 051/99 30 66

Fortus-Voll-Kur **belebt Temperament und die NERVEN**

Gegen die Schwäche der Nerven und bei **Funktions-Störungen** eine Kur mit **Fortus.** So werden die **Nerven bei Sexual- und Nervenschwäche,** bei **Gefühlskälte** angeregt, und das **Temperament wird belebt. Voll-KUR** Fr. 26.—, Mittelkur Fr. 10.40. Proben Fr. 5.20 und 2.10. Erhältlich bei Ihrem **Apotheker und Drogisten,** wo nicht, durch Fortus-Versand, Postfach, Zürich 1, Telephon (051) 27 50 67.

spielzeugen fährt man mit der teureren, aber solideren Ausführung bestimmt vorteilhafter. Außerdem ist es wichtig, daß auch Kinder lernen, bei gewissen Spielzeugen ihre Zerstörungswut einzudämmen.

Auch Gebäude sind vergänglich

Sollen Häuser solid sein? Das ist ein schwieriges Kapitel. Ich habe den Eindruck, daß gerade beim Bauen in der Schweiz das Qualitätsprinzip überspannt wird. Wir sind stolz darauf, Häuser zu erstellen, deren Dauer für einige hundert Jahre berechnet ist; in Wirklichkeit aber werden Einfamilienhäuser wie auch Geschäftshäuser sehr oft bereits nach 50 Jahren abgebrochen, und müssen einem moderneren und deshalb rentableren Objekt weichen.

Vielleicht ist doch das amerikanische System vernünftiger: man baut unsolid, weil man weiß, daß das Haus nach 30 bis 50 Jahren veraltet sein wird, aber trotz der unsorgfältigen Ausführung läßt sich in den amerikanischen Häusern sehr angenehm wohnen.

Nicht nur die Privaten, auch der Staat prüft die Frage zu wenig, mit welcher Lebensdauer eines Gebäudes man rechnen muß. Ich denke hier an ein Tramhäuschen, an dem ich oft vorbeikomme. Mit seinen festen Säulen und seinem Ziegeldach scheint es für die Ewigkeit gebaut zu sein wie ein griechischer Tempel, dabei wird es mit Sicherheit, wie alle Gebilde solcher Art, in einigen Jahren bei einer neuen Gestaltung des Verkehrs unerbittlich abgebrochen werden. Gerade die Staatsfunktionäre haben aber einen tiefen Widerwillen, etwas Provisorisches zu bauen.

Ein besonderes Gebiet ist das Ästhetische. Hier bedeutet Qualität nicht Solidität, und auch nicht Arbeit, wie viele Leute glauben, sondern Schönheit. Wenn man schon etwas erwirbt, das keinen praktischen Wert besitzt, sondern schön sein muß, dann soll man höchste – ästhetische – Qualität anstreben. Eine mittelmäßige Antiquität ist der Mode unterworfen, ein überdurchschnittlich schönes Stück aber veraltet nie. Hier lohnt es sich deshalb, einen angemessenen Preis zu bezahlen. Da sind z. B. zwei Vasen, die eine kostet zwanzig Franken, die andere, die bedeutend schöner ist, vierzig Franken. Es wäre am falschen Ort gespart, die billigere zu erwerben, denn ihrer mittelmäßigen Schönheit wegen verliert sie sehr bald an Reiz, und ist deshalb die zwanzig Franken gar nicht wert.

Für Bücher, die man nur einmal liest, ist die billigste Ausgabe die beste. Für andere aber, die wir öfters zur Hand nehmen, wie vielleicht die Fabeln von La Fontaine oder die Sonnette von Shakespeare, ist ein schöner Einband nie zu teuer. Seine Kostbarkeit ist Symbol für das, was sie enthält.

Doch das Allerschönste, das man erwerben kann: ein Kunstwerk. Ein schönes Gemälde, eine hervorragende Skulptur veralten nicht, sie bereiten heute und morgen jedem Freude, der dafür offene Augen hat. Hier lohnt es sich, einen angemessenen Betrag dafür auszulegen.

*

Qualität – ja oder nein, welch unerschöpfliches Thema! Es gibt hier, wie bei allen echten Problemen, keine allgemeinen Regeln, jeder Fall muß für sich entschieden werden.

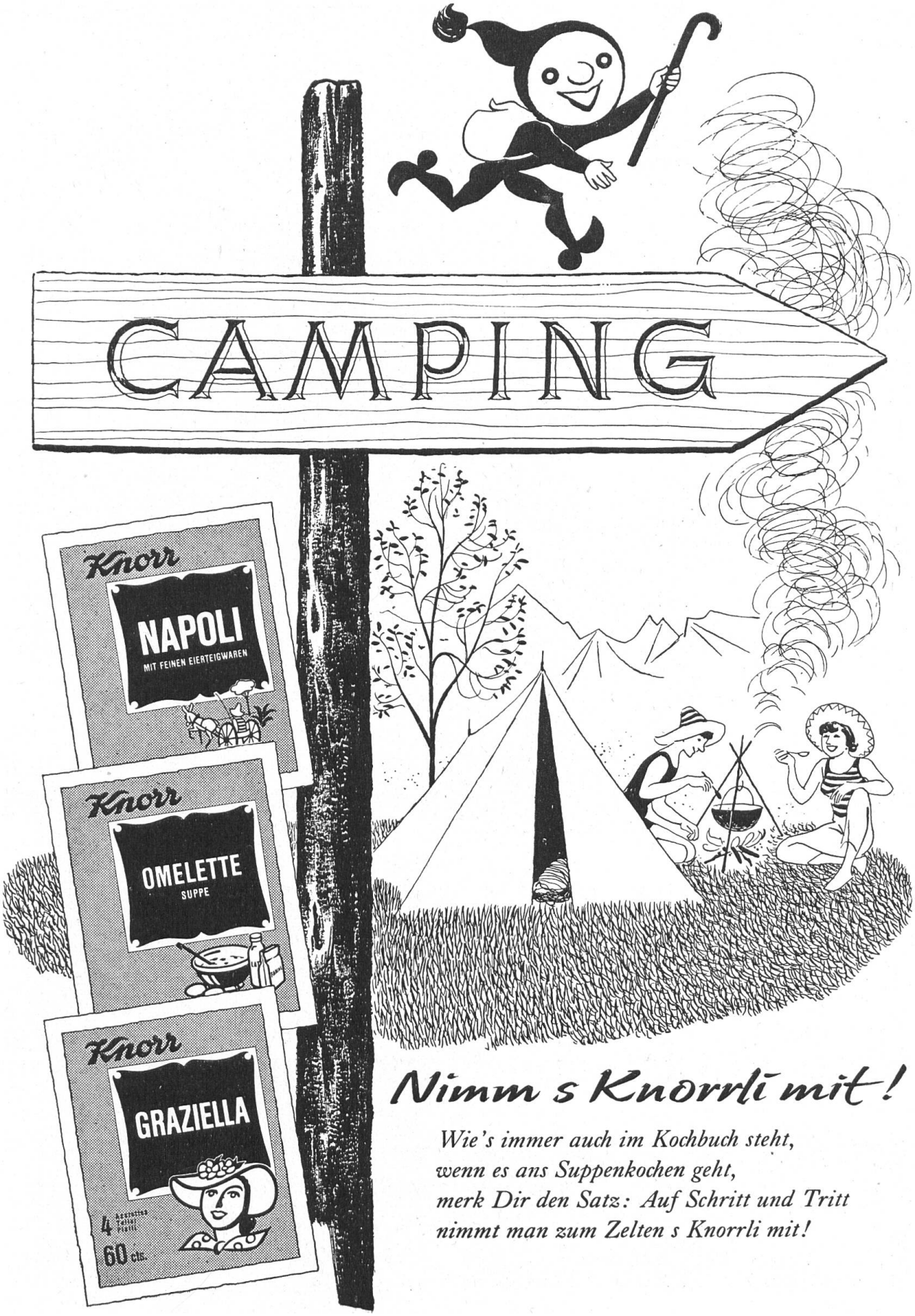
Zudem ist nicht für alle Menschen die gleiche Antwort die richtige. Viele von uns haben einfach Freude an der Qualität an sich, ein unsolider Gegenstand ist ihnen so unsympathisch wie dem Kunstkenner ein minderwertiges Bild. Selbstverständlich ist es in solchen Fällen angezeigt, ein Qualitätsprodukt zu kaufen, auch wenn, vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, Qualität ein Luxus ist. Man darf unter diesen Umständen manchmal auch dem Luxus frönen, vorausgesetzt, daß man weiß, was man tut – und daß man es vermag – à tout prix!

Auflösung der Denksportaufgabe von Seite 22

Der Knabe suchte eine Handvoll besonders junger und zarter Gräser und hielt sie dem Pferd unter die Nase. Als es daran schnupperte, warf er sie zu Boden. Sobald das Pferd den Kopf danach senkte, hing er sich dem Tier um den Hals und versetzte ihm einen Tritt. Das Pferd erschrak, richtete sich ruckartig auf und schwang dabei den Knaben hinauf.

Auflösung des Bilderrätsels von Seite 13

ZFLÜÜGE FLÜÜGE

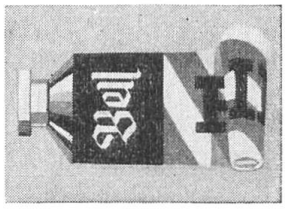


Nimm s Knorrli mit!

Wie's immer auch im Kochbuch steht,
wenn es ans Suppenkochen geht,
merk Dir den Satz: Auf Schritt und Tritt
nimmt man zum Zelten s Knorrli mit!

Die angebrochene Dose musste ganz aufgebraucht werden.

BELL-PAIN in Tuben nach Bedarf ausdrücken.



Eine praktische Neuerung

Bell | PAIN

BELL-PAIN jetzt in Tuben. Picnic-Freunde und Hausfrauen sind begeistert, weil das Pain auch in der angebrochenen Tube haltbar bleibt. Fr. 1.10 per Tube mit %